

Zentrale Ergebnisse

Die im Zuge des Bologna-Prozesses umzusetzenden Studienreformen verstärkten das Interesse an Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Studiums. Erfahrungen zum Stand der Umsetzung zeigen, dass dieser Prozess mit einer erhöhten Lehr- und Betreuungsintensität verbunden ist. Um dies auch unter Berücksichtigung weiter ansteigender Studierendenzahlen (durch anwachsende Jahrgangsstärken und der Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre) zu gewährleisten, haben sich Bund und Länder auf den „Hochschulpakt 2020“ verständigt, der den Hochschulen bis 2010 die Aufnahme von rund 91.000 zusätzlichen Studierenden ermöglichen soll. Studienreformen und Hochschulpakt erfordern somit eine Erhöhung der Lehrkapazitäten. Diese grundsätzliche Kapazitätserhöhung ist dabei politischer Konsens. Offen ist allerdings, wie sie umgesetzt werden soll, d.h. mit welchem Lehrpersonal.

Mittels einer Online-Befragung der Lehrenden an vier Universitäten und vier Fachhochschulen wurden die Lehrpraxis und die Lehrbedingungen in den Blick genommen. Der zu diesem Zweck entwickelte Fragebogen stellt ein Erhebungsinstrument zur quantifizierten Beschreibung der Lehre aus der Perspektive der Lehrenden dar. Der vorliegende Bericht bietet vorrangig einen Maßstab zur Beurteilung erhobener und potenziell erhebbarer Daten und zielt daher nicht darauf, die Ergebnisse der Online-Befragung zu präsentieren.

In Form eines Handbuches sind zu diesem Zweck einerseits rein beschreibende Elemente des Fragebogensaufbaus aufgeführt. Andererseits werden zentrale Gütekriterien wie Validität und Reliabilität (Gültigkeit und Zuverlässigkeit) für diejenigen Skalen angegeben, die vergleichsweise komplexe Inhalte messen. Zur statistischen Fundierung der Validität wurden explorative Faktorenanalysen durchgeführt, die die angelegte Skalenstruktur weitgehend bestätigten bzw. teilweise zur Untergliederung der Skalen in separate Faktoren führten. Die auf diese Weise gewonnenen Faktoren können als Subskalen betrachtet werden, die es ermöglichen, einzelne Facetten übergeordneter Konstrukte, etwa Lehrmotivation, empirisch zu betrachten. Die Kenngröße für die Reliabilitätsanalyse jeder Skala und deren Subskalen bzw. Faktoren stellt der Konsistenz-Koeffizient Cronbachs Alpha¹ dar. Im Handbuch sind sowohl die Reliabilitäten für die faktorenanalytisch geprüften Skalen als auch die daraus gewonnenen Einzelfaktoren dokumentiert. Zugrunde gelegt ist jeweils ein Datensatz mit insgesamt 1538 Fällen; die Fallzahl variiert allerdings zwischen den einzelnen Items und folglich auch zwischen den Skalen.

1. Block A *Berufliche Biographie und aktuelle Situation* wurde keiner statistischen Prüfung unterzogen, da die Items allein zur deskriptiven Abbildung objektiver Situationskennzeichen entwickelt worden (unabhängige und Kontrollvariablen) sind und nicht zur Eruiierung übergeordneter oder zugrunde liegender Konstrukte, deren Messbarkeit thematisiert werden müsste.
2. Block B *Lehre im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit/Lehrpraxis* umfasst allgemeine Fragen zur Lehrsituation, die beispielsweise Vergütung und Umfang der Lehre betref-

¹ „Unter innerer Konsistenz wird Folgendes verstanden: Jedes einzelne Item wird als eigenständiger Testteil angesehen, und die Messgenauigkeit stellt den mittleren Zusammenhang unter Berücksichtigung der Testlänge dar“ (Bühner, 2006, S. 35). Dabei gilt: „Der Cronbach- α -Koeffizient [...] stellt heute die Standardmethode zur Schätzung der inneren Konsistenz [von Testverfahren] dar [...]“ (ebd., S. 132).

- fen. Es erwies sich als sinnvoll, eine zusätzliche Skala *Lehrautonomie* zu konzipieren, welche die subjektive Bezugnahme der Lehrenden auf die Lehrveranstaltungsinhalte spiegelt.
3. In Block C *Lehrtätigkeit und Hochschule* ließen sich zwei Skalen, *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* und *Verbesserung der Lehre*, berechnen und thematisch in je drei Faktoren zergliedern. Die Skala *Unterstützung der Lehrtätigkeit durch Hochschule* ließ sich in infrastrukturelle, personell-finanzielle und räumliche Unterstützung der Lehrenden durch ihre Hochschule differenzieren, während die Skala *Verbesserung der Lehre* nur zwei eindeutige Faktoren, Evaluation und Feedback, zuließ und daneben die Kategorie Sonstiges abbildet. Mithilfe dieses Fragenblockes kann somit der je aktuelle Status des Engagements für die Lehre seitens der Hochschulen auf verschiedenen Ebenen, etwa hinsichtlich personeller und finanzieller Unterstützung, skizziert und in Bezug zu den Anliegen der Lehrenden gesetzt werden.
 4. Der Block D umfasst die Thematik *Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote* für Hochschul-Lehrpersonal. Dieser Itemkomplex gilt v.a. einer Analyse des Weiterbildungsbedarfes, um gegebenenfalls notwendige Handlungsnotwendigkeiten auf institutioneller Ebene sichtbar zu machen. Den Ausgangspunkt stellt dabei die Skala *Einschätzung der Lehrqualifikation* dar, die infolge des faktorenanalytisch bedingten Ausschlusses eines Items aus lediglich zwei Items besteht, was mindestens die Inhalts-Validität infrage stellt. Die Berechnung der Skala *Einschätzung der Weiterbildungsangebote* erbrachte eine Differenzierung in zwei Faktoren, die sich jedoch vermittels einer logischen Inhaltsprüfung nicht bestätigen lassen. Eine Dateninterpretation sollte daher vorzugsweise nur auf Itemebene erfolgen. Des Weiteren beinhaltet der Fragebogen einen Itempool, der sich zur Skala *Gründe Nichtteilnahme Weiterbildung* zusammenfassen ließ. Faktorenanalytisch konnten daraus drei Themen expliziert werden: eine Nicht-Inanspruchnahme von Weiterbildung aufgrund von beruflicher Auslastung, eines mangelnden Bedarfs und die Hochschulangebote zur Weiterbildung als solche betreffend. Zu beachten ist diesbezüglich, dass sowohl die einzelnen Faktoren als auch die Gesamtskala niedrige Reliabilitätswerte zeigen.
 5. Zur weiterführenden Datenauswertung zeigte sich der Fragenblock E *Motivationen und Zufriedenheit in der Lehre* als besonders bedeutsam, da dieser Auskünfte über konkrete Aspekte der Lehrsituation liefern kann. Er bietet zudem die Basis, dieselben in Verbindung mit Konstrukten wie Motivation, Zufriedenheit und Engagement zu betrachten. Die erste Skala dieses Blocks, bezeichnet als *Lehrmotive*, beinhaltet drei Faktoren, welche verschiedene Ausrichtungen subjektiver Beweggründe, in der Lehre aktiv zu sein, abbilden: Lehrmotiv Forschung und Nachwuchsförderung, Lehrmotiv Lehre und Lehrmotiv Karriere. Darüber hinaus zielt die sich anschließende Skala *Lehrendengagement* auf die Ermittlung der Gründe eines erweiterten Interesses für die Lehrtätigkeit ab. Die Items ließen sich drei Faktoren eindeutig zuordnen, die Lehre als Forschungsnachteil, als Forschungsvorteil sowie Lehre als Referenz für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere (Karriereförderung) thematisch voneinander trennen. Zur Spezifizierung des letztgenannten Kriteriums wurde die Skala *Lehre und akademische Karriere* im Hinblick auf Karrierezielsetzungen entwickelt. Der daraus eruierte Faktor Karriere mit Schwerpunkt Lehre kennzeichnet eine positiv gerichtete Bedeutung der Lehre für die individuelle Karriere. Der zweite Faktor beschreibt dagegen Forschungstätigkeit als attraktive Karrierebedingung. Zuletzt ergab

sich rechnerisch der Faktor Reduktion Lehrverpflichtung, der einerseits das Bedürfnis nach einer Reduktion der Lehrbelastung zugunsten der Qualität der Lehre und andererseits zugunsten der Forschung spiegelt. Eine prinzipielle Einschätzbarkeit der Lehrsituation wurde mit der Skala *Lehrsituationsskennzeichen* beansprucht. Diese setzt sich aus fünf Subskalen bzw. Faktoren zusammen, welche folgende Rubriken behandeln: administrativ-strukturelle Voraussetzungen, Lehrinhalte, Freude an der Lehre, Studierendenüberlastung und materiell-strukturelle Ausstattung des Arbeitsplatzes.

6. Eine Sonderstellung nimmt Block F *Bedingungen für Promotionsabbrüche* ein, da er explizit die Promovierenden der Lehrendenstichprobe anspricht, um das Zusammenspiel von Merkmalen dieser Qualifikationsphase und den Spezifika der Lehrtätigkeit an Hochschulen beleuchten zu können, was nicht zuletzt in Bezug auf Promotionsabbrüche Relevanz besitzen kann. Vor diesem Hintergrund lassen sich mithilfe der Skalen des Blocks F u.a. mögliche Ursachen für Promotionsabbrüche herausheben, womit dieser Problematik zu einer vergrößerten Transparenz verholfen werden kann, was mindestens als grundlegende Voraussetzung für Verbesserungsoptionen zu berücksichtigen ist. Zu diesem Zweck können zuvorderst die Gründe für den Promotionsabbruch anhand von sechs Faktoren – fehlende strukturelle Unterstützung/akademisches Umfeld, Berufsziel außerhalb der Wissenschaft, zu wenig Zeit durch andere Aufgaben, Finanzierung, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld und Überforderung – ermittelt werden. Im Rahmen der geplanten Überarbeitungsphase des Fragebogens wird die Problematik der Überforderung, die hier lediglich über eine Variable definiert ist, differenzierter dargestellt. Einen ersten Anhaltspunkt dafür bieten die Ergebnisse der offenen Fragestellungen, wie z.B. schlechtes Arbeitsklima oder unzureichende Ergebnisse. Eine verfeinerte Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Abbruchs-Thematik bietet die Skala *Gründe Abbruchsüberlegungen*, um den Verlauf einer solchen Entscheidung nachvollziehbar zu machen. Die Validierung dieser Skala führte rechnerisch zu folgenden sechs Faktoren: zu wenig Zeit durch andere Arbeitsaufgaben, Probleme mit Promotionsthema und Betreuung, Berufsziele außerhalb der Wissenschaft und fehlende Autonomie, fehlende Unterstützung aus persönlichem Umfeld, Finanzierung und Zeit Graduiertenausbildung. Es lassen sich deutliche Parallelen zwischen Gründen für den Promotionsabbruch und Gründen für Abbruchsgedanken erkennen. Zur Charakterisierung der Promovierendensituation wurde die Skala *Situationskennzeichen Promotion* statistisch mit dem Ergebnis getestet, dass sechs Faktoren – Zeitfokus Bearbeitung Promotion, Arbeitsautonomie, Unterstützung, Finanzierung und Infrastruktur, strukturierte Doktorandenausbildung, Wissenschaftliche Karriere – zentrale Problemfelder differenziert berücksichtigen. Der Promotion zuträgliche Merkmale wurden zusätzlich über die Skala *Förderliche Situationskennzeichen Promotion* separat untersucht. Diese trennt Zeitfokus Promotion, Strukturelle Bedingungen, Strukturierte Doktorandenausbildung, Arbeitsautonomie und Wissenschaftliche Karriere unter positivem Vorzeichen voneinander ab.

Insgesamt unterscheiden sich die einzelnen Faktoren hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit für die je entsprechenden Gesamtskalen klar voneinander, insofern sich das Ausmaß an Varianzaufklärung zwischen unter 10 und über 50 Prozent bewegt. In einem ähnlichen Verhältnis gestalten sich die Reliabilitätswerte.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass mit dem Handbuch ein Instrument entstanden ist, welches einen Beitrag zur konzeptuellen Sicherung quantitativ ermittelter Daten zum Thema Lehrpraxis und -bedingungen im Hochschulsektor leisten kann. Zum einen informiert es künftige Nutzer über den Aufbau und die Anwendung des Fragebogens und zum anderen steigert es maßgeblich die Interpretierbarkeit der Ergebnisse. Mit dem Skalenhandbuch kann der Fragebogen für künftige Untersuchungen der Lehrpraxis und -bedingungen genutzt werden.